

Subscriptions-Preis 3³/₄ Neugroschen.

DÜSSELDORFER MONATHEFTE

mit Illustrationen von

A. Achenbach, O. Achenbach, Beck, Camphausen, L. Des-Coudres, L. Erdmann,
J. Fay, A. Flamm, Hasenclever, Hofemann, Hübner, Jordan, Krafft,
Lachenwitz, Lessing, Leuke, Lillotte, Meyer, von Normann, Reinhardt, Chr.
Reimers, Ritter, Scheuren, Dr. Schröder, Schrödter, Schwingen, Sonderland,
Süs, Ch. und F. Schlesinger, Tidemand, F. Trükel, Vantier, Wieschebrink,
A. Wolff, A. v. Wille u. m. Anderen.

Redigirt von der Verlagsbehandlung.

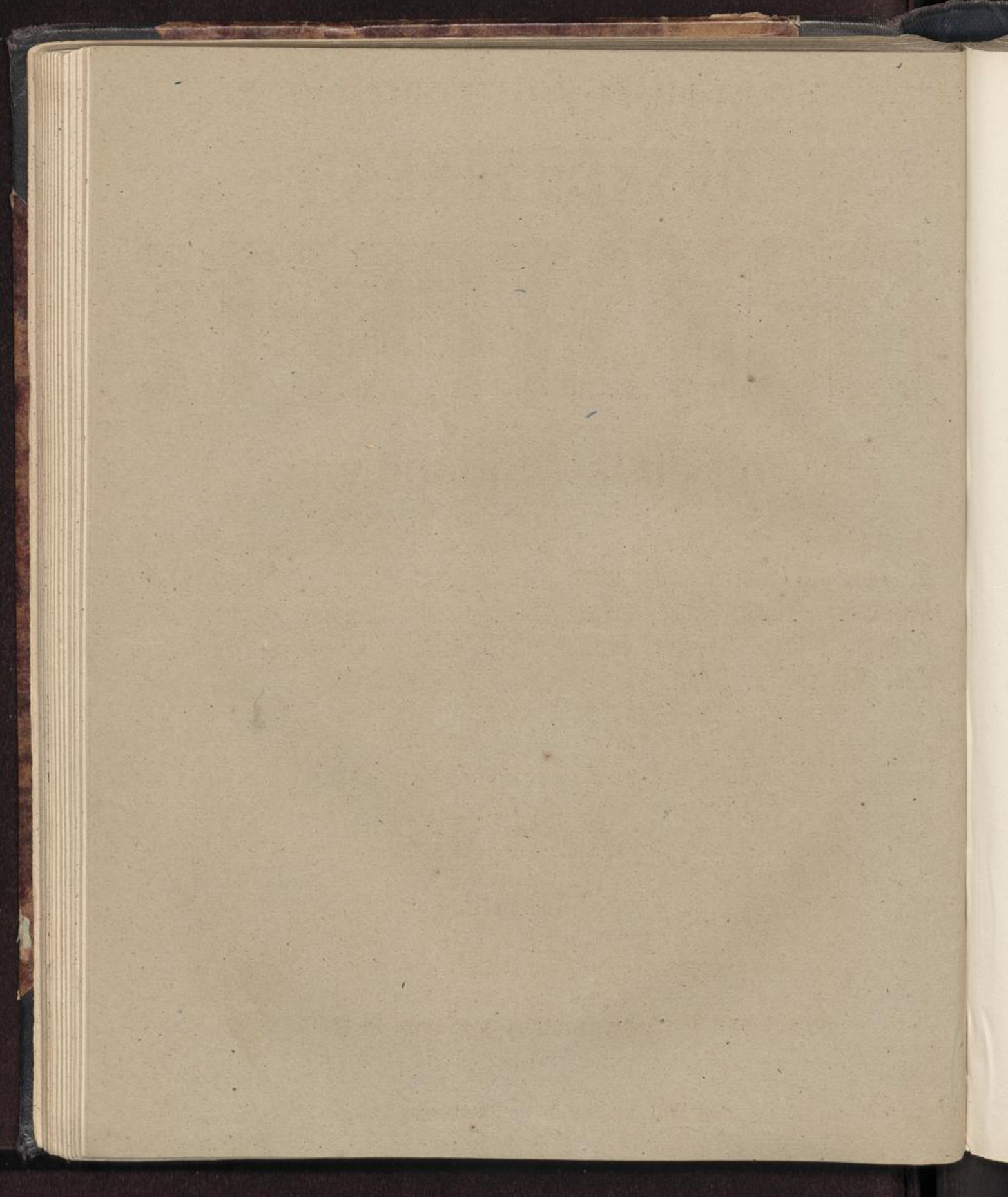
BAND VII.

HEFT XVIII.

8. Mai 1854.

Druck und Verlag von Aruz & Comp. in Düsseldorf.

Man bittet die Rückseite des Umschlages zu beachten.





Das Lied vom Tambour Sackelbrand.

Öfst du nicht die Trommel schon, rrrrum!
 Sie gibt so düstern Ton.
 Ein, zwei, drei, vier Schritt von mir
 Und ich seh mein Grab vor mir.



Da liegt mein Unterofficier, rrrrum!
 War ein kreuzfideles Thier,

Trank gern Bier und Brantewein
 Kommt' meint'wegen Wachholder sein.



Diesen Ring und dies Peitschier rrrrum!
 Noch zum Abschied gab er's mir.
 Düsseldorf. Monat. 1854.

That noch einen tiefen Trunk,
 Eh er in die Schlacht 'nein gung.



Sterbend reicht' er mir die Hand, rrrrum!
 Sprach: Mein lieber Fackelbrand!

Grüße mir mein fernes Lieb,
 Wenn ich sterb am Säbelhieb!



Wer hat dies Lied erdacht? rrrrum!
 Auf der Trommel ist's gemacht;
 Bin ein Tambour, und genannt
 Jakob Joseph Fackelbrand.





Lith. Jüst von Arnz & C^o in Düsseldorf

Fräulein: „Lieber Baron, was für Piècen werden wir denn heute zu hören bekommen?“
Baron: „Ausser einigen unbedeutenden Sachen eine Symphonie von einem gewissen
Carl Moll.“

LANDES-
UND STADT-
BIBLIOTHEK
DUSSELDORF



„Reizende Sophie, werden Sie auch meine längere Abwesenheit ertragen können?“ Seien Sie ganz ruhig, wer im Stande ist Ihre Gegenwart zu ertragen, erträgt auch gewiß Ihre Abwesenheit!



Offizier. Kerl du wackelst ja von einer Seite zur andern.
Soldat. Ja schauens das kommt daher, daß der rothe Wein mich auf die eine Seite und der weiße auf die andere zieht.



„Wenn Sie das Fahren nit vertrage könne, so setze Sie sich 'naus auf'n Bock, der kühle Regen wird Sie schon wieder abfrische!“



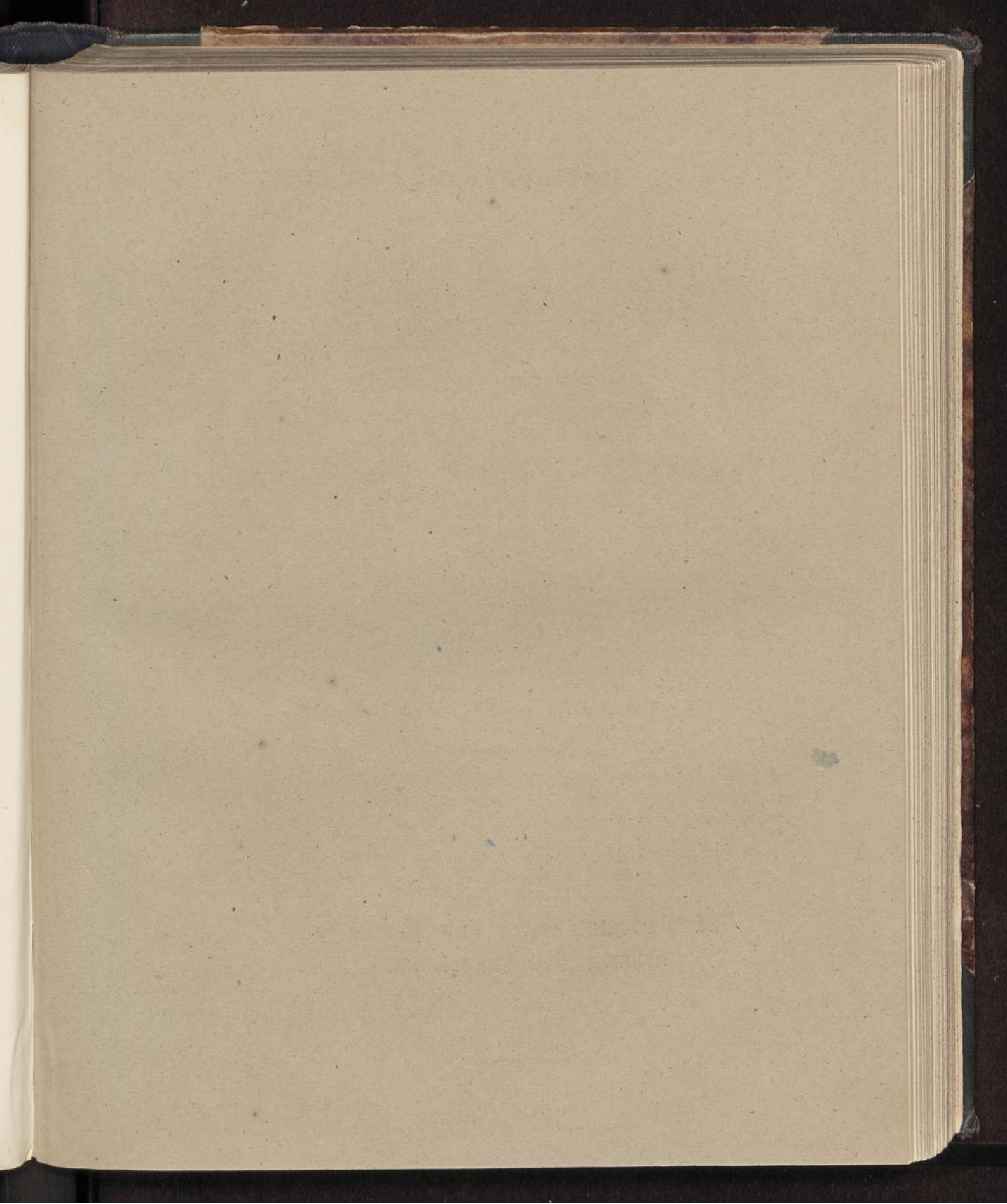
„Siehste Friße, wenn ich bedenke wie der Gene so vill Geld hat und der Andere man reene jar nisch da sollte man doch des Leben satt kriegen!“

„I Gott bewahre Friße! Als Gärtner denke ich so darüber: Des Leben is eine Blume, die sowohl dem Reichen als dem Armen blüht, mit dem Unterschiebe, der Reiche begiebt ihr mit Eliquot und der Arme mit Doppeltimmel!!“

„Herr Major ist wol bei den orientalische An- jelegenheit Aussicht auf Avansamang? Ich möchte gern Soldat werde von wegen eine unglückliche Lieb- schaft. Können Sie mir wohl in ihrem Regimente gebrauchte?“



„He Mendel! Ihr habt aber schlechte Ohren, ich rufe Euch schon dreimal und Ihr hört nicht!“
Bitt um Verzeihung, Eier Gnaden, mei Ohren seind schon gut, aber Eier Ruf taugt nisch.“



Aufforderung.

Passende Beiträge für die „*Düsseldorfer Monatshefte*,“ artistischen oder literarischen Inhalts sind stets willkommen und werden angemessen honorirt.

NB. *Zusendungen erbitten wir durch Buchhändler-Gelegenheit!*

Anzeige.

Die

Düsseldorfer Monatshefte

erscheinen wöchentlich

und jede Nummer besteht aus einem lithographischen Kunstblatt und vier Seiten humoristischen Textes mit Illustrationen, zum Preise von $3\frac{3}{4}$ Neugroschen.

Es wird möglichst darauf gesehen werden, dass jedes Heft ein Ganzes bildet, und kann somit zu jeder Zeit ins Abonnement eingetreten werden.

**Alle Buchhandlungen und Postämter
nehmen Bestellungen an.**

ARNZ & COMP.
